

Kammer-Lichtspiele

Heute Montag, zum letzten Male, 7 u. 9 Uhr:
Der große Cecil Film

Der rote Ritter der Luft

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, tägl. 7 u. 9 Uhr:
Kenia Desni — Harry Liebke
in dem großen Lustspiel-Schlager:

Nirchen

7 Akte von Leidenschaft, Lebenslust und Lieb, von
Freud und Liebesglück. Nach dem gleichnamigen
Roman von Hans von Rahlsberg. Für den Film
bearbeitet von F. Carlhans. Weitere Mitwirkende:
Olga Limburg, Heinrich Peer, Hermann Picho,
Hans Wilders u. v. a. m.

Deutig-Bohnenbau || Kulturfilm
Brownie und die Spriffschieber
Lustspiel in 2 Akten.

Haus- und Grundstücksbesitzerverein Bischofswerda.

Zu der heute Montag, 8 Uhr im Fremdenhof
„Goldne Sonne“ stattfindenden

General-Versammlung

werden die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches
Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Fahrräder, Nähmaschinen, auch für Kinder,
Wringmaschinen, Musikwerke, Schallplatten,
Taschenlampen

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei
bequemer Bezahlung empfiehlt

Osw. Rich. Schulz

Geogr. 1901. Kirchgasse 2 Geogr. 1901.

Schirme müssen getragen werden,
sonst leiden Gesundheit
und Kleidung

Schirme kaufen ist Vertrauenssache,
deshalb gehen Sie ins Spe-
zialgeschäft

Schirme finden Sie dort in größter
Auswahl zu konkurrenzlos
billigen Preisen

Schirme sind heute viel geschmack-
voller als früher und des-
halb beliebter

Schirme sind für die Dame, den
Herrn, das Kind, begehrte
Weihnachtsgeschenke . . .

Schirme sollen deshalb auf keinem
Weihnachtstische fehlen . .

Alwin Lehmann,
Kirchstraße 3. Drechslermeister.

Gasthaus Moraditz.

Mittwoch, den 14. Dezember,

Schlacht- Fest,

wozu ergebenst einladen
Paul Kühn und Frau.



Dienstag, den 13. Dezember,
nachm. 4 Uhr,
beim Kollegen Paul Kühn,
Goldene Sonne.

Achtung!

Bringe Sonntag, den 18. Dez.,
von vorm. 1/2 11 Uhr ab ganz
frischgeschmittene

Christbäume

auf dem Markte zum Verkauf.

A. Hensel,

Klostergasse.

Bestellungen nehme schon jetzt
entgegen.

Mit das
schönste Geschenk
für den Gatten,
Vater Sohn und
Bräutigam eine
**mollige
Hausjake**



Lederjaken
in Ia Chromleder
sowie sämtliche
Sportbekleidung
in nur best. Qual.
und Ausführung
Carl Hoffmann & Sohn
Kirchstraße Nr. 6.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg

1847-1927

Größte deutsche Schiffahrtsgesellschaft
mit direkten Abfahrten nach

KANADA

Vorzügliche Beförderungsmöglichkeit, moderne Dampfer,
anerkannt erstklassige Verpflegung und Bedienung

Ausreise über Hamburg, Deutschlands führende und schönste Seehafenstadt

Nähere Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Abteilung Personenverkehr

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 26

sowie deren Vertretung am Platze

Bischofswerda: Johannes Wagner

I. Po. Bischofswerdaer Bank Engelhardt & Wagner

Vorsicht nach jeder Krankheit!

Es ist bekannte Tatsache, daß die Nachwir-
kungen einer Krankheit oft bedeutenden
Schaden bringen. Insbesondere sind die nach
vielen Leiden auftretenden Schwächezustände
durchaus nicht leicht zu nehmen. Das alt-
berühmte „Köstritzer Schwarzbier“ bekämpft
diese in wirkungsvollster Weise und unter-
stützt und beschleunigt die Genesung. Man
erhält das echte herbwürzige „Köstritzer
Schwarzbier“ bei Ernst Böcher, Bierverlag u.
Kolonialwarengeschäft Bischofswerda in Sa.,
Progerie Walter Schwenke in Liebenaukirche,
Kolonialwarengeschäft Bauer in Schmölz,
Otto Schlenkerich, Lebensmittelgeschäft Ober-
neukirch, Joh. Weinisch, Progerie Demich
und in allen durch Schilder und Plakate
kenntlicher Geschäften. Das echte Köstritzer
Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den
obergährigen, durch Zucker geäußten Maiz-
und Weizenbieren.

Urteilen Sie selbst!
Wo finden Sie die schönsten
Puppen?
Nur bei
Alwin Lehmann
Kirchstraße 3.
Bestes und größtes Puppen- und
Spielwarenhäuser in Bischofswerda.
Bitte beachten Sie mein Fenster!

Zur Anlage von mündelsicheren Kapitalien

empfehle den Ankauf von 7%igen Landwirtschaftlichen
Goldpfandbriefen zum jeweiligen Tageskurs. Die mir zur
Aufwertungsanmeldung übergebenen PM.-Pfandbriefe können
bei mir abgeholt werden. Die am 1. Dezember 1927 fälligen
/insscheine werden von mir eingelöst.

F. A. Fischer, Vertreter des Landwirtschaftl.
Creditvereins Sachsen, Dresd.

Geschäftsverlegung!

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich mein

Hut-, Pelz- und Wäsche-geschäft

nach Ramenzer Str. 7, in das Grundstück des
Herrn Paul Heinrich verlegt habe. Ich werde auch
weiterhin bemüht sein, gute, preiswerte Ware zu
führen, um den Wünschen meiner werten Kunden
stets gerecht zu werden und bitte ich die geehrte
Einwohnerschaft von Bischofswerda und Umg., mein
Unternehmen auch fernerh. freundl. unterstütz. zu wollen.

Hochachtungsvoll

Alma Sonnenhal.

Bischofswerda, den 12. Dezember 1927.

Pelzumarbeitungen sowie Trauerhüte
werden prompt und schnell ausgeführt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die bei unserm Brandunglück am 1. Juli
so schnell zur Hilfe waren. Ferner allen denen unsern
Dank, die uns bei unserem Wiederaufbau so reichlich
mit Rat, Tat und Gaben unterstützt haben. Möge ihnen
Gott ein reiches Vergeltet sein und alle vor solchem
schweren Schicksal bewahren.

Familie Syckor.

Burkau, den 12. Dezember 1927.

Sonntag morgen 9 Uhr hat es dem Allmächtigen gefallen, nach kurzer schwerer Krankheit meinen herzensguten, überaus inniggeliebten,
unvergesslichen Gatten, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Stein- und Buchdruckereibesitzer Herrn Otto Schneider

nach einem arbeitsreichen und viel Liebe spendenden Leben im vollendeten 58. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Unserem lieben Entschlafenen aber rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Bischofswerda, Zittau, Reichenbach i. V., den 11. Dezember 1927.

In tiefer Trauer

Minna Schneider geb. Höfer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 14. Dezember, nachmittags 4⁰⁰ Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. — Belieidsbesuche und zugedachte Blumenspenden werden
herzlichst dankend abgelehnt.

Beit
Büh
Der
am verga
Niederbur
Turnerinn
Weltstrel
grüem
Deutschen
stellung ge
mit einige
Matrosen-
Bezirksver
über den
Turnbrüde
ausführend
aus den v
3. Bezirks
kommen h
im frohen
Abend, de
teiligten
tigen „Gut
tung Frei
Niederbur
Job. Se n
Turnens f
Der Turn
lung des
an 2 Barr
wurden u
mantheit
H a a f e
Pustau K
rhythmisch
haften An
ten Beifall
treten der
2. Bezirks
Einzeltanz
verein Bis
den da, g
jzenen geb
hochbefried
Tänzerin
der Baule
die Bezirks
lungreich
— Nach e
Turnverei
Beitung d
Wolkstanz;
Ruffbegle
Darbietung
hafte Beif
Bischofsw
Bischofsw
Sprünge g
Gedoppem
abteilung
Urban
lage Uebun
platze ober

Wenn
mag

Roman
24. W
Pah,
nicht doch
nahm? D
hießt sel
lernen!
War
gen? Die
Er ha
fie und ja
ten nicht
nacht geh
Ach, r
Sie und d
ein junges
denn keine
Mit ja
schle hina
„Gnä
„Du ja
Als er
an jenen
Herausfor
war nun
wenn's ja
Und e
Die Sache
sollte nach
verdarb da
Das H
„Sek
„Viellie

Da ich
und d
sel an
so hab
ter M
Ehren
und da
aller G
den be
Leben
Radri

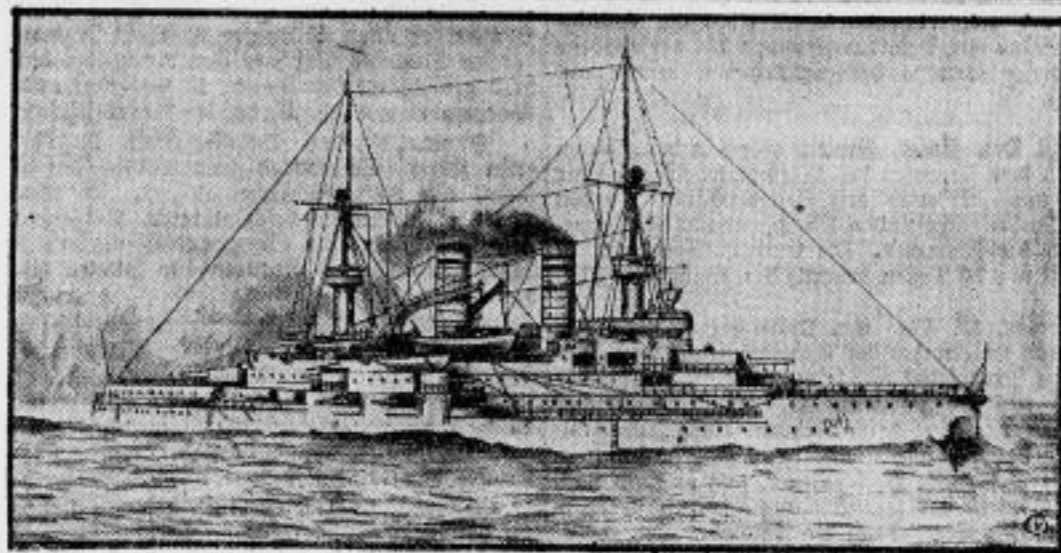
Bühnen-Schauturnen in Burkau.

Der 3. Bezirk des Meißner Hochland-Turngauer hielt am vergangenem Sonnabend im Rapperschen Gasthose in Niederburkau ein Bühnen-Schauturnen ab...

kann. Daß dies möglich ist, bewies das gute Gelingen der zuerst einfachen, dann etwas schwieriger werdenden Übungen; sie dürften ihre Werbefraucht für die Frauenabteilung des Turnvereins Bischofswerda 1848 nicht verkehrt haben...

Weihnachtsaufführung der Schule zu Wilthen.

Alljährlich um die Weihnachtzeit tritt die Schule zu Wilthen mit einer Weihnachtsaufführung an die Öffentlichkeit, die sich einer Volkstillichkeit und einer Beliebtheit erfreut...



Ein drahtlos lenkbares Kriegsschiff für die Reichsmarine.

Das Linienschiff „Zähringen“, das 1891 vom Stapel gelassen ist und 11 800 Tonnen verdrängt, wird augenblicklich zu einem drahtlos lenkbaren Schiff umgebaut...

nicht mehr missen möchte. Zugleich betonen derartige Sonderveranstaltungen der Schule das gute Verständnis zwischen Lehrern und Schülern und das gute Einverständnis zwischen Schule und Eltern...

Zur Aufführung gelangte Otto Roth's Märchenspiel „Die Silberne Kugel“, dessen ausbauwürdige, äußerst vielseitige Handlung einen besonders dankbaren Stoff für derartige Schulveranstaltungen abgibt...

zu schließen, das eine Anpassung an die tatsächlichen Geschwindigkeiten eines Kriegsschiffes gestattet. Bekanntlich hatte der Lehrer Christoph Wirth aus Nürnberg schon vor dem Kriege Versuche mit einem drahtlos lenkbaren Boot ausgeführt...

Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man es immer zu ertragen. Marie v. Ebner-Eschenbach.

Sindenburgs Ahnen

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow.

„Ach, was sollt ihr schmachliches Bedauern? War sie nicht doch ein tüchtiges Kind, daß sie den Bastian Wedel nahm? Der kam nach Wardin, sah sie, begehrte sie und erhielt sie! Ohne viel Bedenken, — ohne langes Kennenlernen!“

War das die gepriesene Liebe, von der die Dichter sangen? Die Minnesänger in alter Zeit?

Er hatte gehört, die Ase sah nicht gut aus. Krank sei sie und zart! War er schuld daran? Konnte er den Gedanken nicht los werden an die Geschichte, die er in der Sturmnacht gehabt hatte...

Ach, was, er wollte heiraten! Seine Mutter hatte recht! Sie und die Magdalena waren alt und grünlich! Er wollte ein junges, frohes, liebes Weib um sich haben! Würde ihn denn keine mehr lieb gewinnen können?

Mit schwerem Schritt stand er auf, öffnete die Tür und schrie hinaus: „Franz Stübbel!“

„Gnädiger Herr?“ lachte es zurück.

„Du sollst schreiben! Nach dich bereit!“

Als er jetzt auf den Schreiber wartete, dachte er zurück an jenen ersten Brief, den er ihm diktiert, der damals die Herausforderung zum Prozeß mit Benedendorff war. Das war nun schon drei Jahre her. Er würde ihn noch verlieren, wenn's so weiterginge.

Und ein Ende machen? — Nachgeben? — Nein! Die Sache ging weiter, und wenn's bis zum Kaiser gehen sollte nach Rom! Aber allein sein konnte er nicht länger! Er verdarb dabei innerlich und äußerlich.

Das keine Männchen kam.

„Sek' dich daher... Und nun schreibe:“

„Viellieber Gevatter, ehrwürdiger Herr Dietrich Trompe auf Trompe!“

Da ich willens geworden bin, mir ein Weib zu nehmen und die Freie zu halten mit einer Frau, die mir gleich sei an Stand und Name, an Vermögen und Ehrbarkeit, so habe ich meinen Sinn gesetzt auf Eure liebwerte Tochter Margarete. Ich bitte Euch hierdurch in Rächten und Ehren zu gestatten, daß ich die Freie einhebe mit ihr, und daß ich nach Trompe kommen möge, Euch darob in aller Ehrbarkeit zu betragen, auf daß wir könnten in den heiligen Stand der Ehe eintreten, und ein ruhiges Leben führen, nach dem ich Sehnsucht trage. Gebt mir Nachricht, ob ich ein Angeblinde schicken darf und das

Schnupftüchlein erhalten werde? — Hiermit habe ich die Freie auf die Bahn gebracht und bin Euer wohlgenetzter... Franz Stübbel hielt ihm die Feder hin, und er setzte seinen Namen darunter: Hans von Billerbeck.“

„So, nun besorge den Brief an den Ritter Dietrich Trompe. Laß einen Botenkäufer gehen.“

„Aufatmend lehnte er sich in seinem Stuhl zurück. Nun sollten ihn keine Geschichten und keine Gedanken mehr quälern! Denn daß Trompe ihn nicht abwieß, das mußte er. Seine Mutter hatte es ihm verraten.“

Nun, Ase von Benedendorff, nun sollst du vergeffen sein! Ganz! Und für immer. Nur der Prozeß... der mußte seinen Weg gehen bis zum Ende.“

18. Das Richtfest.

Der Bau des Pamminger Gutshauses schritt rüstig vorwärts. Und doch gingen Monate drüber hin, ehe es unter Dach kam. Das geplante Richtfest wurde aufgeschoben, weil der Winter inzwischen mit Schnee und Eis eingezogen war.

So wurde es wieder Sommer, ehe daran gedacht werden konnte. Inzwischen war bei den Wedels der ersahnte Stammhalter angekommen. Sie hatten ihn Bide genannt, nach dem ersten Urazin der Benedendorffs, der schon vor fast 200 Jahren als Lehnsherr auf Wardin gesessen hatte.

Ein kräftiger, gefunder Junge war's, der keiner zarten Mutter fast das Leben gestolet hätte. Aber Alles Lebenswille hatte geflegt.

War's nicht so herrlich, für Mann und Kind zu leben? War sie nicht noch so jung, so jung und sollte schon sterben? Nein! Sie genas und reiste wieder mit ihren Kindern zur Mutter nach Wardin.

Ekart triumphierte. „So kommst du doch noch zu meinem Richtfest, Aselein! Hab' ich es nicht gesagt! Nun tanzen wir und wollen fröhlich sein!“

„Und wann kommt der Hans?“

„Einige Wochen kann's noch dauern! Auf den werden wir kaum warten können!“

„Ich hörte so wenig von Hans! Er geht später nach Rüstrin?“

„Ja, als Brandenburgischer Rat! Das sei die Vorstufe zum Kanzler der Neumärktischen Regierung, sagt man. Ja, ja, unser liebwert Herr Bruder hat Aussicht noch ein großer Mann zu werden, Aselein!“

„Für mich ist er immer nur der treue Freund und Bruder gewesen! Immer! Nur einmal...“ lachte sie leise wie im Traum hinzu. „Aber da war ich schuld!“

„Ekart hatte es nicht gehört. Er hatte schon lange wieder nach Anderem gesehen. Draußen kamen zwei Reiter an. „Ah, da kommt der Balzer! Nun wird's lustig! Der ist der alte lustige Kerl geblieben! Der fehlt mir gerade zum Richtfest!“

„Ja, Balzer war's! Und bald darauf stand er vor Ase. Seine liebe, kleine Freundin hatte er nicht gesehen seit ihrer Hochzeit. Nun war sie eine Mutter. Und doch schien es ihm, als sei sie noch die kleine Ase, das holde Kind, dem man gern jeden Gefallen getan hätte. So wie damals, als er für sie in den Apfelbaum kletterte.“

Der Apfelbaum! — — Die dumme Geschichte lebte auch immer noch. Gerade vor kurzem hatte man wieder sein Zeugnis verlangt, weil er damals im Apfelbaum gefressen habe.

„Vah, da kam im Leben nichts Vernünftiges heraus! Billerbeck und Hans hätten es mit dem Schwert ausmachen sollen, dann war die Beleidigung gelöscht und der Streit zu Ende, der jetzt schon seit Jahren zwei früher befreundete und verwandte Familien schied.“

Die Ase war lieb und hold wie immer! Sicherheit! Aber ganz zufrieden war der Balzer nicht mit ihr.

Wie tief die braunen Augen geworden waren! Und wie schmal die garten Schultern! — — Ei, Mutter Hippolyta würde sie hier ja wohl wieder ordentlich herausfuttern! Das war doch selbstverständlich! Und fröhlich wollten sie sein! Alte Zeiten sollten wieder jung werden! War's doch noch gar nicht so lange her, daß sie beide so jung gewesen waren. Würde es ihm möglich sein, mit der Ase verkehren zu können, ganz wunschlos, nur als der treue Freund?

Balzer traute sich die Kraft zu. Hatte er doch schon lange entfaßt gehabt! Und doch wurde es ihm manchmal schwerer als früher.

Es lag ein so rührender Reiz in Ase's Blicken. Nicht nur das hübsche, liebreizende Kind war's noch heute, wie er zuerst gedacht hatte. Nein, die war doch Weib geworden, die Ase! Sie war Mutter! Wenn sie ihre beiden kräftigen Kinder neben sich hatte, den Kleinsten noch in der Wiege oder auf dem Arm, dann lag ein Glanz in ihren Augen, der nur von Glück und Mutterfreuden sprach.

Wenn sie aber allein war, sich unbeobachtet glaubte, dann stand oft ein so wehmütiger Zug darin, dann lag's um den Mund wie Schmerz und hohes Leid.

Leid? War sie denn nicht glücklich?

Balzer zerbrach sich den Kopf über diese Frage. Hatte er nicht selbst gedacht, der Bastian sei der rechte Mann für die Ase?

„Lieb er sie darden in ihrem Herzen? Weshalb kam sie immer wieder zur Mutter nach Wardin zurück?“

(Fortsetzung folgt.)

Radrennen

Emmer-Kroedel Sieger in Münster. In der Halle Münsterland fanden am Donnerstagabend Radrennen statt, in denen Mittelpunkt ein Vändertampf Deutschland-Belgien und ein 75 km.-Mannschaftsfahren fanden. In dem Vändertampf konnten die deutschen Fahrer in sämtlichen Kämpfen erfolgreich bleiben und mit 42 1/2 u. 20 1/2 u. siegreich sein. Am 75 Kilometer-Mannschaftsfahren entsetzte in der 180. Runde Knauth eine wilde Jagd und gemeinsam mit Emmer-Kroedel gelang es ihm, sämtliche übrigen Fahrer bis auf Götzel-Brasard, für die wegen Defekts das Rennen neutralisiert war, zu überrunden. Nach einer Stunde waren 42,240 Kilometer zurückgelegt. Emmer-Kroedel blieb schließlich Sieger.

Das 1. Mailänder Sechstagerrennen brachte in der zweiten Nacht die ersten Opfer der Anstrengungen. Verschiedene Fahrer gaben auf. Der auch in Deutschland bekannte Italiener Tomani entsetzte eine längere Jagd, bei der vier Mannschaften zu dem in der Front liegenden Dinale-Bestetti aufrücken konnten. Am Schluß des zweiten Tages war hier der Stand des Rennens: 1. Vini-Tomani 128 Punkte, 2. Vinda-Girardengo 109 u., 3. Dinale-Bestetti 95 u., 4. Euter-Richtl 64 u., 5. Wuffe-Stöckelund 18 u. Eine Runde zurück lagen die Mannschaften Rizzato-Polli, van Kempen-Remontesi, Regrini-Toffati, Carli-Ferrario und Inzeret-Pugens. Die übrigen Mannschaften folgten mit zwei und mehr Runden zurück.

Das 41. Newporter Sechstagerrennen nahm auch weiterhin den gewohnten kühnen Verlauf. Besonders vom Nachmittag des dritten Tages bis zum Ende der vierten Nacht wurde ohne Unterbrechung gefahren und dauernd gab es Kundengewinne und -verluste. Der deutsche Teilnehmer Petri zeigte sich mit Will diesen Kämpfen nicht gewachsen und die Mannschaft verlor vier Runden, während Spencer-Hinter und Kants-van-Ret zur Spitze-Gruppe Debaets-Belloni aufrücken konnten. Beide fielen aber bald wieder zurück, während Petri-Hill zwei Runden wieder gutmachte. Das Rennen wird am Montag früh 6 Uhr nach europäischer Zeit zu Ende gehen.

Fussball

Nord-Südbpiel in Hamburg. Der Norddeutsche Sportverband brachte am Sonntag in Hamburg ein Nord-Südbpiel zur Durchführung, um seine besten Kräfte für die Bundespokalmannschaft auszuwählen. Beide Mannschaften, die sich den Kampf lieferten, waren sehr spielhart. Die Nordelf bestand aus Hamburger und Kieler Spielern, die Südbell bestand aus Hannover, Oldenburg und Bremen. Wie zu erwarten war, blieb die Nordmannschaft klar siegreich. Nach schönen Leistungen der Hamburg-Kieler Kombination setzte diese überzeugend 7:1. Schon zur Pause stand das Spiel 4:0 für Nord.

Mitteldeutscher Fußball. Velbsig: Fortuna feierte gegen Eintracht mit 5:0 einen weiteren Sieg und auch der VfB. kam gegen Arminia mit 3:2 zu neuen Siegeserfolgen, Viktoria - Spilb. 2:2, TuS. - Marktstraße 1:1. Sportfreunde - Wacker 1:1.

Dresden: Der Schlager der Saison DSC. gegen Guts Muths. Nach hartem Kampfe blieb der Sportklub knapp 1:0 siegreich und überste die Dresdener Meisterhaft ebenfalls sicher haben. Ring-Spielb. 4:2, Brandenburg - VfB. 3:3. Chemnitz: VfB. hatte keine Mühe, Ostbau mit 7:0 abzuschließen. Wacker schlug Rational 6:1 und bleibt dem VfB. hart auf den Fersen. Leutonia-Hellas-Germania 4:0, Mittelelbe 9:0 - Preußen 3:1, Sturm-Vollzeil 10:2. Weiskirchen: Meerane 07 befestigte die Führung mit einem 5:1 gegen den Zwidau: EC, Wanig-Lichtenstein 4:0, Glauchau-Schneeberg 2:1, Grimmitzschau - SC. 0:2 Zwidau 8:1.

Witten (Westf.): Koncordia schlug die Spielb. sicher 4:0, aber auch der Sport u. BC war gegen Marktneufkirchen 5:0 siegreich und der BvS. überlief VfB. 4:0. Die Tage bleibt also weiterhin ungeklärt.

Dachauingen: Der SC. Apolda erlitt eine unerwartet hohe Niederlage durch Germania-Weimar mit 1:5. Daraus kommt VfB. Apolda-Spielb. Jena 0:0 schlagend. Star in front, SC. Weimar konnte gegen Sportfreunde Apolda nur 2:2 stellen. Rudolfsstadt - Kahla 5:3.

Nordthüringen: VfB. Erfurt blieb mit dem 6:1-Sieg gegen Sportring-Erfurt und SC. Erfurt mit dem 6:0-Sieg gegen Germania-Weimar weiterhin in front. Spielb. Erfurt dagegen unterlag SC. Stadtilm 0:3, Schwarzweiss-Erfurt gegen VfL 0:4.

Sachsen: Hier blieb die Spielrangfolge unverändert. Sportfreunde bestanden Neumark 4:1 und Borussia fertigte 1896 3:1 ab. 1898 schlug Eintracht 5:0.

Magdeburg: Ardicet-Viktoria schlug Germania glatt 5:1 und hat jetzt die klare Tabellenführung. Heberaldenber- melle verlor Preußen gegen Sport und Spiel unerwartet hoch 2:1. Die Heuerwehr fertigte Neuballdensleben 4:3 ab. Fortuna befestigte Viktoria 9:2, allerdings nur im Gesellschaftsspiel.

Südthüringer Fußball. In Weidau Riga des „Verbs“. SC. 08 schlug die Sportfreunde 3:1 und hat jetzt wieder die Spitzenreihe erreicht. 06 gegen VfB. 4:3, Vorwärts-Union-Wacker 2:3, Spielb. 0:5 - VfB. 3:1, Vertha-Schleien 1:1.

An Oberelben fiel ebenfalls die Entscheidung. Weusten 1909 fertigte Vorwärts-Kalenberg-Gleiswig 7:3 ab und befestigte die Meisterschaft sicher haben. Preußen-Jahres-Zeichel-Hindenburg 3:1, VfB. Geiswig - Preußen-Ratibor 6:2, Sportfreunde Döbeln - Zeitzbrück-Weidau 3:1.

Die Spiele in der Niederlausitz: Brandenburg-Cottbus - Deutschland-Fork 3:2, Cottbus 98 - Wacker-Stredby 4:2, Rosa-Dorf - Union-Cottbus 3:1.

Berliner Meisterhaftfußball. Die Punktspiele konnten trotz Schneebedeckter Wege durchgeführt werden. Vertha-VfB. schlug VfB. 0:2 überzeugend 5:0. Dagegen verlor der Spandauer SV. gegen Corio mit 2:2 einen wichtigen Punkt. Viktoria 89 - Wacker 04 2:1, Lindenstraße - Tasmania 6:1, Norden-VfB. - Blau-weiß 7:1. In der B-Abteilung hatte Tennis Borussia keine Mühe, Altesmania 9:0 7:1 zu schlagen. Auch hier endeten die übrigen Spiele wie erwartet. Rixers - Weihenstep 0:0 2:0, Wilmers 93 - 1. BC. Neudamm 6:4, Union-Oberhönnefeld - Union-Potsdam 3:0, Preußen - Concordia 5:2.

Der internationale Mitteldeutscher Vödlinger Wändchen wurde in dem Wändchen Vändchen Wändchen - 1860 wieder einmal ernüchternd verlor, jedoch er vorerst für die deutsche Nationalmannschaft nicht mehr in Frage kommt. Vödlinger scheint mit seinen Leistungen ein großer Schwächer zu sein, denn schon einmal schwang ihn ein Unfall auf dem Spielplatz längerer Zeit aus der Bahn. Der deutsche Fußballsport verlor in Wödlinger entschieden seinen bestbegabtesten Stürmer. Der Kampf in Wändchen endete unter diesen Umständen mit einem 5:4-Sieg der 1860er, doch hat Wändchen die Gruppenmeisterschaft trotz der Niederlage sicher. Neugierig überprüfte bei 1860 ein neuer Mann, Schaller aus Wändchen, der ebenfalls den Sturm der 1860er führte und großartige Leistungen vollbrachte. Vielleicht wird er der Nachfolger von Vödlinger in der Nationalität.

Nicht allein
Strümpfe
sondern auch
Handschuhe
muss man schenken
von
Bernh. Sieg, Bischofswerda
Kamenzer Str. 4 u. 6. Wolf- u. Strumpfwaren.

Ein Warmwassergliederkessel,
I D. 50 National,
sehr gut erhalten, neuen Einbau eines größeren zu verkaufen.
Emil Böhme,
Fabrik künstlicher Blumen
Steinigtalwalsdorf i. Sa.

Arbeitsstafeln u. Ladentisch
zu kaufen gesucht
Emil Böhme, Blumenfabrik,
Steinigtalwalsdorf.

Einige Binderinnen
auf Dekorationszweige nehm. nach an
Kager & Kettner,
Neuer Kirch Lausitz H.

Schenkt eine
Naumann

Erich Krebs,
Demig & Thumig.
Eierne Reparatur-Werkstatt.
Ericht. Zahlungsbedingungen!

Leibbinden für Damen,
von Ärzten empfohlen, in jeder Ausführung nach Maß.
Bestellungen nimmt entgegen
Frau Dr. Grund,
Bischofswerda, Dresdner Str. 43
Bei Hautleiden, wie
offene Füße,
Wunde, alte Schweiß.
Wunden, Brandwunden,
Flechten,
nahe und trock. Schuppen-
flechte, harte Finger gebt. Sie
die bewährte antisept. Wundsalbe
„Crisinol“.
Stadt-Apothek Bischofswerda.

Karnelltergeisel
Carmol
im Haus
treibt Sorge hinaus!
Schmerzen stellen sich meist nichts ein, deshalb muß man CARMOL stets im Hause haben. Carmol tut wohl, lindert Schmerzen, beruhigt, bewirkt Einschlafen, wirkt stark an. Oh hilf schon einmalige Anwendung. Man verlange überall ausdrücklich Carmol. Preis 0,25, 1,50, 2,75 und 4.- Mk. Carmol-Fabrik, Rheinstadt (Mark).

Kauf am hiesigen Platze!
Das nahe Weihnachtsfest zeitigt vielseitigen Bedarf. Unser anständiger Handel und Gewerbe ist in der Lage in Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit das Beste zu bieten!
Darum laßt das Geld im Orte!

Lobeck's Kakao
zu trinken!
Kluge und sparsame Mütter geben ihren Kindern nur
Lobeck's Kakao

Trodene flache Brennrollen
sofort lieferbar, abzugeben
Joh. Gottfried Richter
Georgsmühle Neufisch (Lausitz) 2.

Suche zum 2. Januar 1927
zu verdingen
Wirtschaftsgehilfen.
Walter König,
Birkau Nr. 106.
Kleinsteheude, zuverlässige
Frau
für landwirtschaftliche Haus-
haltung auf 3-4 Monate zur Ver-
treterung der erkrankten Haus-
frau gesucht.
Wohnort: Wundgen Land
Bismarkstraße 21.

Ein wackjamer
Hund
zu verkaufen in
Schönbrunn L. S. Nr. 83.
Ein dunkelbrauner
Winterüberzieher
und eine
schwarze Hose
mittlere Größe, billig zu verk.
Erbsichgericht
Weidnerdorf.

Santl-Drog. Joh. Schneider,
Paul Scheber, Kreuz-Drog.,
Stadtpothke, Drogenhdlg.
H. Rehrig.
gebr. Kaffee Kaffee Hag
Kakao Tee
Gemüsekonserven
empfiehlt
Karl Ehrichsohn.

Mandeln Pflückerne Sultaninen Korinthen Schmalz Kunstfett Kokosfett
7 verschiedene Sorten
Margarine
frisches Leinöl
empfiehlt preiswert, auch für
Wiederverkäufer
Heinrich, Dresdner Straße

Ueberzeugen Sie sich
von der diesjährigen
vorzüglichen Qualität meiner
Molkerei-Backbutter,
Vb. Nr. 215,
S. Mieth,
Jnh. Rudolf Lammner,
Kamenzer Straße 16.

Dienstag (18) 5 Servis
Seefisch,
Pfund 30 Pfg. bis 40 Pfg.,
Kieler Spötteln billig
Milchene Feinbrot
Kieler Wacklinge
billig für Wiederverkäufer
Heinrich, Dresdner Str.
Telephon 105.
Sämtliche
Backzutaten
in besten Qualitäten emp-
fiehlt
Friedr. Noth,
Kirchstraße 12.

Alteoria Seimat

des Tägliches, wo wir das erste Lichter vor uns haben.
Das 2. habe bei meinen Reisen und Ausflügen, das 3. einen
bisher Dreie bei den Göttern, das 4. in wunden, das 5.
der Zeit. Ge ist mit einem malerischen Aussehen.
Das 1. im Spätherbst, das 2. im Winter, das 3. im Frühjahr,
das 4. im Sommer, das 5. im Herbst.



Unsere Heimat

Sonntags-Beilage zum Sächsischen Erzähler



Weihnachtsspiele in der Oberlausitz.

Das Totenfest ist vorüber, die Zeit der Trinitatissonntage ist vergangen und nun öffnet sich das Tor des Advents und wir schreiten hindurch der Weihnacht entgegen. Noch ist die heilige Nacht nicht da, aber wir ahnen sie bereits; allüberall zeigen sich Boten und zu diesen gehören auch Weihnachtsspiele. Weihnachtsspiele haben sich bis heute noch in vielen Ortschaften der Lausitz erhalten, aber ihre Aufführungen werden immer seltener, und es wird eine Zeit kommen, wo man sich nur noch davon erzählt. Aus dem heute noch Vorhandenen kann man aber doch ersehen, daß in unserer Heimat die Ueberlieferung einst üppig genug war.

Unsere Weihnachtsspiele zerfallen in drei große Gruppen; Adventsspiele, Christgeburtsspiele und Herodesspiele. In der nördlichen Lausitz ist die Spielüberlieferung treuer und reichhaltiger; dies wird wahrscheinlich durch den Einfluß des wendischen Volkstums bedingt, das an der volkstümlichen Ueberlieferung getreu festhält.

In der Südlasitz ist das kurze Adventspiel, aus drei oder vier Personen bestehend, gebräuchlich. Engel, Christkind und Ruprecht treten nacheinander auf. Der Engel ist Anführer, Ankläger der Kinder und letzten Endes auch ihr Verteidiger. Das Spiel eröffnet er im Sprechgesang mit folgenden Worten:

Gutn Abend, gutn Abend zu dieser Frist,
hierher mich schickt der heilige Christ;
ich sollte fragn in der Gemein,
ob fromme Kinder drinne sein.
Ruprecht, Ruprecht komm herein.

Das Christkind, von einem Mädchen dargestellt, ist huldvolle, gütige Schenkerin, das seine Gaben gern und reichlich austeilte. Der Ruprecht, der sich mit folgenden Worten einführt,

Fliz, Flaz, Flederwisch,
Draußn ist mersch goar zu frisch,
War mich a de Stube machn
Undn Kinnern vertreibn s Lachn!

verfolgt nur den einen Zweck, nämlich die Kinder einzuschüchtern, um sie dadurch zur Besserung zu bringen. Bei den Kleinsten erreicht er wohl seinen Zweck, aber die größeren Kinder machen sich über ihn lustig. Seine drei Forderungen bleiben wohl auch immer dieselben: Kinder betet fleißig, seid fleißig in der Schule, gehorcht eueren Eltern! In der Gegend um Zittau tritt zu diesen drei Personen noch die Gestalt des heiligen St. Petrus, der sich als gewissenhafter, strenger Pförtner des Himmels vorstellt. In der nördlichen Lausitz ist das Adventspiel mit dem in der Südlasitz unbekanntem Christgeburtsspiel innig verschmolzen. Es weist auch einige Besonderheiten auf und ist verhältnismäßig personenreich. Die Rolle des Spielantändigers übernimmt hier das Schäfermädchen. Es tritt im Dirndelkleid

auf, mit einem Hirtenstab, einem Schäfchen und einer Klingel in den Händen. Im Sprechgesang kündigt sie an:

Guten Abend, guten Abend,
ich komm hereingeschritten
und möchte Frau Wirtin bitten,
ob sie uns wolle vergönnen
ein Liedlein zu singen.
Maria und Joseph kommt auch herein
mit eurem kleinen Jesulein.

Diese eigenartige Spieleröffnerin ist an Stelle des Engels getreten, ruft alle erforderlichen Personen mit Klingelzeichen herein und bleibt während des ganzen Spieles Spielleiter. Nach dem Schäfermädchen treten Maria und Joseph auf; Maria im langen Rock, das Gesicht mit weißem Tuche verhangen; Joseph in langen schwarzen Hosen, Hemdärmeln, Schnurrbart, Halbzylinder, Stock, Quirl und Töpfchen in der einen Hand. In der anderen trägt er mit Maria die Wiege, in der das Jesuskindlein liegt. In ihrem Eingangslied, das an kirchliche Tonarten anklängt, finden wir den Teufelscharakter des Ruprechts angedeutet, der dem heiligen Christ die Seelen der Kinder abspenstig machen will. Diese Anschauung war lange Zeit im Volke verbreitet. Nun kommt das Christkind mit dem Engel Gabriel, beide in Weiß gekleidet, mit großen Flügeln, auf dem Kopfe den Stern und das Kleid über und über mit Sternen besät. In der Hand ein Christbäumchen. Charakteristisch ist der zuletzt erscheinende Petrus, mit Bollbart, eine Krone auf dem Kopfe, in der Hand Zepter und Schlüssel. Er tritt hier als Ankläger auf und gebraucht folgende Worte:

Petrus, Petrus, bin ich genannt,
das Zepter hab ich in meiner rechten Hand,
die Schlüssel hab ich alle hier,
damit ich aufschließen kann die Himmelstür.
Die Kinder, wenn sie aus der Schule gehen,
auf allen Gassen bleiben sie stehen,
die Bücher zerreißen sie,
Blätter in alle Winkel schmeißen sie,
Ranzen rumschmeißen sie,
ja solchen Unfug treiben sie.
Christkind, Christkind, wenn ich wär wie du,
mit Ruten und Peitschen hieb ich zu.

Während alle Personen in reinem Hochdeutsch sprechen, bleibt einzig und allein der Ruprecht der Mundart treu. Nach dem Auftreten des Ruprechts zieht der Chor der Engel ein. Das Adventspiel ist vorüber und das Christgeburtsspiel beginnt. Allerdings sind die Reste dieses Spieles sehr dürftig, der Kern des Stückes aber, das Kindelwiegen, hat sich erhalten. Es ist ein Zwiegespräch zwischen Joseph und Maria, der in der ältesten Form bis um 1305 zurückgeht. Ein Abschiedsgesang aller Beteiligten beendet das Spiel. Ade; wir müssen scheiden,
wir müssen weiterziehen.

die Zeit will uns nicht reichen,
wir müssen zum Himmel einziehen.
Ade, wir können nicht länger warten,
wir müssen gehn zum Himmelgarten,
ade, wir können nicht länger stehn
wir müssen gehn zum Himmelsgarten,
ade, wir können nicht länger stehn,
so wünschen wir eine gute Nacht.

Die dritte Gruppe sind die Herodesspiele. Sie sind bei uns spärlich, das ist aber schon deshalb erklärlich, weil der Stoff starr und unflüchtig ist. Die Personen, Herodes, der Marschall, die drei Weisen aus dem Morgenlande und der Tod mit der Sense sind aber derb gezeichnet. Linien aber, die in die Tiefe gehen, finden wir nur wenig. Bekannt ist das von Prof. Kurt Müller-Löbau bearbeitete Markersdorfer Herodespiel.

Alle diese Spiele sind von ergreifender Schönheit und das, was ihnen diesen gewaltigen Zauber verleiht, ist die tiefe Innigkeit. Ehemals wurden diese Spiele von Erwachsenen mit frommem, gläubigem Gemüt aufgeführt. Der würdige Ernst, wie er in früheren Jahren bei Aufführungen die Erwachsenen beseelt hat, ist verschwunden. Was aber dem Erwachsenen genommen ist, das ist dem Kinde erhalten geblieben, und heute haben die Weihnachtsspiele beim Kinde, das noch im tiefen Banne des Weihnachtszaubers steht, ihre Pflegstätte gefunden. Geha.

Neukircher Petrefakten.

E. Nierisch, Neukirch.

Die letzten geologischen und erdgeschichtlichen Ereignisse haben manchen in Schrecken versetzt, und wenn ein Kan seine Blutmassen mit größerer Hestigkeit aus seinem Krater schleuderte, Erdbeben die zarten Gebilde von Asienhand durcheinanderschüttelte und selbst Seebeben die sie begleitende Flutwelle verrieten, daß auch auf dem Meeresboden ungeheure Veränderungen vor sich gehen, dann fabeln wohl ängstliche Gemüter von Weltuntergang, greifen zur Bibel und meinen, das jüngste Gericht stehe vor der Tür. Und unsere alte Mutter Erde tat doch nur einen Seufzer, wobei sich wieder ein paar neue Altersfalten in ihr Antlitz eingruben. Sie atmete etwas tiefer wie einer, der schwere Arbeit hinter sich hat, aber die paar Schnauer sind die ganze Aufregung nicht wert. Wir aber erleben etwas, dessen sich sonst das kurzlebige Menschengeschlecht gar nicht bewußt wird, nämlich wir sehen, wie die Erde lebt, sich verändert, verwittert und altert, wieder aufbaut und sich verjüngt.

Rückert läßt Chidher, den ewig jungen, nach fünfhundert Jahren an denselben Ort kommen. Wo eine Stadt war, rauschte dann das Meer, aus dem wieder fruchtbares Heidefeld geboren ward. Wir brauchen nicht nach Italien zu gehen, um an den versunkenen Marmorpalästen von Bajä, zu denen nur der Taucher gelangt, die Wahrheit dieser Dichterworte zu prüfen, sondern unsere beiden deutschen Küsten zeigen genug den Titanenkampf von Wasser und Land gegen menschliche Niederlassungen. Von dem Verschwinden des Meeres aber haben wir in Sachsen das beredteste Zeugnis in dem Reste des Meeresboden, der aus der Kreidezeit uns in dem Elbsandsteingebirge und im Zittauer Gebirge erhalten geblieben ist. Die ungeheure Fülle von Muschelabdrücken beweist, wie bevölkert von Tieren dieses Kreidemeer war, dessen Wogen vor ungefähr 100 000 Jahren hier brandeten, wo wir jetzt in diesem Erosionsgebirge die kläglichen, verwitterten Reste des Kreidemeeres erschreckend bewundern. Auch über die Granitdecke der übrigen Lausitz war diese Meeresablagerung gebreitet, die aber längst abgewaschen worden ist. Die Urgesteine der Lausitz, Granit und Syenit und der in der nun folgenden unruhigen Tertiärzeit durchbrechende Basalt sind Eruptivgesteine und enthalten somit keinerlei Versteinerungen oder tierische Einschlüsse, und die zahlreichen Biotitknollen, Hornblendennester und Epidothorneinschlüsse sind eruptiven Ursprunges. Aber in den Senkungen entstanden Baummoore, in denen Pflanzen angehäuft wurden, unter denen eine noch in Amerika lebende Zypresse vorherrschte. Diese tertiären Moore bildeten unsere Lausitzer Braunkohlenlager, auf denen z. B. Zittau steht. Auch in Buchlau wurde eine dünne Schicht bei dem Sehen der Hochspannungsmasten angeschnitten. Die mächtigste Veränderung, die die Erde erfuhr, und die

unserer Heimat das jetzige Aussehen gegeben hat, war die Diluvialperiode, die wegen ihrer Temperaturschwankungen allgemein die Eiszeit genannt wird. Von den Hochgebirgen Skandinaviens aus bewegten sich die Eismassen nach Süden und machten erst halt an den Lausitzer Bergen, wo sie auch die nordischen Gesteine und Schuttmassen ablagerten. Die Schmelzwässer vermischten diese Ablagerungen mit Flußschotter aus den heimischen Gebirgen und bildeten nun die mächtigen Ablagerungen, die wir in jeder Sand- und Lehmgrube antreffen, und die uns reiches Fundmaterial liefern. Neben rund geschliffenen roten Granitkugeln finden wir vor allem zahlreiche Feuersteinknollen, die durch anhaftende Kreidereste ihren nordischen Ursprung verraten. Auf jedem Feldwege, in jedem Baugrund finden wir sie zu Hunderten, und da sie oft schöne Versteinerungen bergen, ist eine Suche auf den Steinhaufen an den Feldrainen immer von Erfolg. Am häufigsten sieht man erbsengroße kugelförmige Höhlungen, die in einen schmalen 1—2 Zentimeter langen Kanal auslaufen. Diese wenig beachteten Löcher sind die naturgetreuen Abgüsse der Seeigelstacheln (Eidaris Sorigneti). Seltener findet man Abdrücke ganzer Schilder mit Saugnäpfen in wundervoller Feinheit und Deutlichkeit. Rußgroße Höhlungen umschlossen einst das Tier selbst, und schließlich finden wir gar in einem größeren Stück gelben Feuerstein ein oder mehrere wohlerhaltene versteinerte Seeigel selbst vor, bei denen man deutlich den radial-symmetrischen Bau erkennen kann. Im Feuerstein finden wir ferner noch oft Stücke, die aussehen, als ob sie zerfressen oder verwittert seien. Bei näherer Betrachtung aber enthüllt sich der Stein als ein Gewirr von zahllosen Verästelungen der Mooskorallen (Bryozoen). Von Stück können wir sagen, wenn wir in einer Sandgrube die versteinerten Muschelreste der Belemniten (Donnerkeile) finden, wie sie an der Küste von Rügen häufig sind; denn die kleinen Kiesel sind auf der weiten Reise meist vom Eise zerrieben worden. Daher ist es um so verwunderlicher, daß aus einer Sandgrube am Sandhübel sogar ein pfenniggroßes Stück Bernstein, jenes von der Ostsee ausgeworfene Harz unbekannter untergegangener Nadelwälder, geborgen wurde. Pflanzliche Petrefakten aus dem eiszeitlichen Geröll sind ziemlich selten, und obwohl Feuersteine erkennen lassen, daß sie Holzstücke umschlossen hatten und auch ein Süßwasserquarz (Knollenstein) deutlich die Form eines eingeschlossenen Schilfstengels bewahrt hat, so ist doch ein kleines Stück versteinertes Eichenholz das einzige Stück Pflanze selbst, das hier gefunden wurde. Auf einem Steinhaufen einer Pflanzung auf dem Gickelsberge lag ein runder grauer Stein, der beim Zerbrechen sich als verkieselter Sandstein zeigte, in dem gegen 50 Stück Muschelabdrücke und wohlerhaltene weiße Muschelschalen einer Pectenart auf ganz engem Raume beisammen saßen. Als letztes Stück, das zwar selbst keine Tiere, wohl aber Spuren ihrer Tätigkeit bewahrt hat, sei ein Stück Kalkstein erwähnt, das von zahlreichen Bohrmuscheln siebartig durchbohrt ist.

Keine tierischen oder pflanzlichen Reste sind die oft als Versteinerung bezeichneten Dendriten auf Granit, das sind zierliche eisblumenartige Ausscheidungen von Manganoxyd, die oft den Anschein von Miniaturwaldbildern haben.

So sehen wir, daß die wenigen Versteinerungen, die wir in der Nähe des Baltensberges, des Eisbrechers der Eiszeit, finden, eigentlich gar nicht bodenständig sind, was ja bei dem eruptiven Charakter unserer Landschaft nicht zu verlangen ist, sondern sie sind vom hohen Norden zu uns importiert in der unruhigen Zeit des Tertiär, die noch ganz andere gewaltigere Katastrophen kannte, als die, welche jetzt die Menschen aufhorchen lassen auf das Atemholen unserer Erde.

Eibe in der Oberlausitz.

Im Anschluß an eine kürzlich hier erschienene Skizze „Ein ausstorbender Waldbaum“ (Unsere Heimat Nr. 44 v. 8. Nov. 1927) sei noch einiges über diesen seltsamen Waldbaum, über die Eibe, mitgeteilt, da das Vorkommen dieses Baumes in Sachsen in der Hauptsache auf den östlichen Teil, auf die Oberlausitz beschränkt ist. Zudem wird der Baum den meisten unbekannt sein, weil er nur noch vereinzelt bei uns im Freien vorkommt, und in den Anlagen und Gärten der Städte, wo er häufig als Zierstrauch angepflanzt steht, unter der Menge der anderen Nadelziergehölzer nicht sonderlich auffällt. So ist die Eibe bei uns zum Naturdenkmal geworden, und daher ist es vielleicht nicht unangebracht, die Stellen in unserer

Oberlausitz kennen zu lernen, an denen sie noch anzutreffen ist und geschützt werden soll.

Im Gegensatz zu den anderen Nadelhölzern zeigt die Eibe einen gedrungenen, mehr in die Breite gehenden und vielfach verzweigten Bau. Ihre Zweige sind denen der Tannen recht ähnlich, unterscheiden sich aber von diesen dadurch, daß die zweifachreihig stehenden Nadeln in eine einfache Spitze auslaufen und nicht wie jene zweispitzig sind, ferner durch das Fehlen der Bereifung auf der Unterseite und die sehr viel dunklere Färbung. Diese dunkle Farbe sowie die oft bis an den Boden reichende Beifung und der gedrungenen Wuchs verleihen dem ganzen Aussehen der Eibe ein düsteres Gepräge. Daher schrieb man im Altertum und im Mittelalter dem Baume Zauberkräfte und andere geheimnisvolle Eigenschaften zu.

Der Stamm ist mit einer rotbraunen, der Länge nach blättrig aufgerissenen Rinde bekleidet, der aber im Gegensatz zu anderen Nadelhölzern die Harzgänge fehlen. Weitere besondere Kennzeichen der Eibe sind ihre Früchte. Während nämlich die übrigen Nadelhölzer ihre Samen an holzigen Zapfen tragen, trägt die Eibe ihre Samen in fleischigen leuchtend roten Hüllen (Beeren). Diese Beeren sind aber nur Scheinfrüchte. Die fleischige Hülle wächst vom Grunde des Samens empor und umschließt diesen so, daß seine Spitze fruchtbar bleibt. Vermöge seiner leuchtenden Farbe lockt dieser Samenmantel Vögel, besonders Amseln, zum Genuß an, die so für die Verbreitung der Eibe sorgen.

Die Nadeln und auch die Samen, nicht aber die roten Samenhüllen, enthalten ein giftiges Alkaloid, das Taxin. Diese giftige Eigenschaft verlieh dem Baum bei den Alten den Charakter eines Todesbaumes. So sagt der Grieche Plutarch (50—120 n. Chr.), daß schon der Schatten der Eibe unter ihr schlafende Menschen zu töten vermag, vor allem dann, wenn der Baum seine Blüten entfalte. Plinius der Ältere, der bekanntlich bei dem großen Ausbruch des Vesuvius 79 n. Chr. sein Leben einbüßte, nennt die Eibe in seiner *naturalis historia* „traurig und unglückverkündend“ und sagt weiter „die Frucht des Männchens ist schädlich; in den Beeren befindet sich nämlich, besonders in Spanien, ein Gift. Auch hat man die Erfahrung gemacht, daß Reifflaschen, die in Gallien aus seinem Holze gefertigt waren, dem darin aufbewahrten Wein tödliche Eigenschaften verliehen. Sertius sagt, in Arkadien sei der Baum so giftig, daß Personen, die unter ihm schliefen oder speisten, sterben mußten. Nach einigen soll davon das Gift, in welches die Pfeile getaucht werden, das Taxische genannt sein, das nun den Namen toxisches erhielt. Indessen hat man gefunden, daß es unschädlich wird, wenn man einen ehernen Nagel in den Baum schlägt.“ (5, S. 8) Diese zwei Zitate mögen genügen, um zu zeigen, daß die Giftigkeit der Eibe schon sehr lange bekannt ist. Die Angaben der Alten sind aber natürlich wie immer kindlich übertrieben.

Das rotbraune Holz der Eibe ist äußerst fest und hart und vor allem zählebig und dauerhaft. Daher kann man auf ein hohes Alter der meisten heute noch grünenden größeren Eiben schließen. Die Verwendbarkeit des Holzes, früher zu Armbrüsten und Bogen, später zu feinen Drechslrarbeiten und Kunstschneidereien haben mit der Zeit eine starke Verminderung der Eibenbestände zur Folge gehabt. Ueberdies hat die Eibe durch ihr sehr langsames Wachstum (jährlicher Dickenzuwachs kaum 1 Millimeter) im modernen Forstbetrieb ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren. Sie wird infolgedessen nicht mehr angepflanzt und geht so langsam dem Aussterben entgegen. Kein Wunder, wenn in letzter Zeit vielfach Stimmen laut wurden, die wenigen noch vorhandenen Eiben als Naturdenkmäler zu schützen.

Während im übrigen Deutschland, namentlich im Nordosten, noch größere urwüchsige Eibenbestände vorhanden sind im Ziesbush in der Tucher Heide, in der Hammersteiner Heide) findet sie sich bei uns in Sachsen nur noch sehr verstreut. Ihr Vorkommen ist hier, wie schon oben gesagt, fast ausnahmslos (ein größerer Eibenbestand findet sich im Müglitztal bei Schlottwitz) auf den östlichen Teil auf unsere Oberlausitz, beschränkt. Die heute hier nur noch verstreut vorkommenden, von größeren Beständen entfernteren Eiben sind nicht, wie vielfach in der Literatur angegeben, als Reste ursprünglich weit ausgedehnter Eibenbestände anzusehen. Es liegt in diesen Fällen vielmehr die Annahme nahe, daß sie durch Vögel verbreitet bzw. von Menschenhand gepflanzt worden sind.

Einige Standorte größerer Eiben in der Oberlausitz.

1. **Kamenitz.** Im Garten des Gasthauses „Zur Baderlei“ auf der Putsniger Straße. 9—10 Meter hoher, schöngewachsener weiblicher Baum. Stammumfang (wenn nicht besonders angegeben, immer über dem Boden) 1,45 Mtr. „Die Vertikalität macht den Eindruck, als ob der Baum ursprünglich im Hofe gestanden hätte (wie es bisweilen bei großen Eiben der Fall ist), und als wenn der Hof später nur in einen Garten erweitert worden wäre.“ (4)

2. **Cunnersdorf (Amst. Kamenz).** Im Parke des Rittergutes. Gesunder Baum. 9 Mtr. hoch. Stammumfang 1 Mtr. über dem Boden 1,80 Mtr., Kronenumfang 40 Mtr. Das Alter dieses Baumes wird auf über 500 Jahre geschätzt. Hinter dem „Berghäuschen“ an der Balaskuppe, die den Aussichtsturm trägt. Regelmäßig gewachsener Baum. 7 Mtr. hoch. Stammumfang 70 Ztm. Möglicherweise ist der Baum angepflanzt. (2; 3, S. 20.)

3. Löbauer Berg.

4. **Rothstein b. Sohland.** Gegen 100 meist strauchartig entwickelte oft säbelförmige Eiben, darunter eine unter der Nordwestkuppe, dem Hengsberge, unterhalb der „Klunfen“ von 6 Mtr. Höhe und einem Stammumfang von 50 Ztm. in 1 Mtr. Höhe. Die sämtlichen auf dem Rothstein wachsenden Eiben sind durch Erklärung des Gebietes zum Naturschutzbezirk seitens der Amtshauptmannschaft Löbau im Jahre 1912 geschützt. (3, S. 19, 6, 7.)

5. **Dolgowitz.** Im Garten des Gasthauses „Zum Rothstein“, große Eibe. 10 Mtr. hoch. Stammumfang 1,02 Mtr. Sie soll nach Angabe des Besitzers um 1860 als schon ansehnlicher Baum gepflanzt worden sein. (7.)

6. **Rohnau.** Eine halbe Stunde vom Forsthaus auf dem „Kamm“ am oberen Rande des nach dem Nordbache zu geneigten Bergganges in einer Fichtenschonung ein dürstiger Baum von 11 Meter Höhe und einem Stammumfang von 1,53 Mtr. Der Stamm ist kernfaul. (3, S. 20.)

7. **Ostzig.** In der „Altstadt“ (dem ältesten Teile von Ostzig) im Gartengrundstück Nr. 10 ein männlicher und ein weiblicher Baum. Der männliche Baum ist 9,50 Mtr. hoch, hat einen Stammumfang von 1,45 Mtr. und ist gut gewachsen mit voller Krone. Der weibliche ist 9 Mtr. hoch und hat einen Stammumfang von 2,26 Mtr. in 1 Mtr. Höhe. Der Stamm ist hohl. (3, S. 20.)

8. **Obersdorf.** Hinter dem Englerischen Gute in der Nähe der Kirche auf einer Wiese ein alter weiblicher Baum mit vollen Armen von 7,50 Mtr. Höhe und einem Stammumfang von 1,83 Meter. Der Stamm ist völlig kernfaul und zeigt einen großen Spalt. Leider ist der Baum durch den fortschreitenden Abbau des darunter liegenden Braunkohlenslözes dem Untergang geweiht, trotz der Bemühungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und des Zittauer Eibenforschers Korschelt, die sämtlich an den zu hohen Kosten einer ins Auge gefaßten Verfestigung scheiterten. Inzwischen wird der Baum wohl verschwunden sein. (3, S. 20, 8.)

Lückendorf. Vier Eiben. Eine dicht an der Straße in der Nähe der Kirche. Schöner regelmäßig gewachsener weiblicher Baum von 8 Mtr. Höhe und einem Stammumfang von 2,02 Mtr. Ein zweiter jüngerer, gleichfalls weiblicher Baum steht im Mitteldorfe (Diesners Gartengrundstück). Seine Stammhöhe beträgt 2,25 Mtr. der Stammumfang 1,28 Mtr. Die dritte Eibe steht in unmittelbarer Nähe der Burg Karlsfried, ist 1,65 Mtr. hoch und hat einen Stammumfang von 0,21 Mtr. Die vierte Eibe wurde auf Petersdorfer Revier gefunden und steht jetzt im Garten des Finders in Lückendorf (3, S. 22.)

10. **Hayn.** Am Rande eines Nadelholzbestandes an einem Sandsteinfelsen eine männliche Eibe von 10 Mtr. Höhe und einem Stammumfang von 1,21 Mtr. Der Baum ist gesund, zeigt aber eine dürftige Krone. (3, S. 22.)

Schließlich seien noch drei jetzt verschwundene Eiben genannt. Die eine stand im Weinaupark in Zittau, ist aber schon lange verschwunden. In der Literatur wird sie letztmalig 1854 erwähnt. (1, S. 19, 3, S. 21.) Die anderen beiden Eiben standen im Zittauschen Forstrevier Harthau im unteren Weißbachtale. Korschelt (3, S. 21) hält diese beiden Eiben für den letzten Rest eines ehemaligen Eibenbestandes, „der auf dem jenseits der Weißbach gelegenen „Eibenberge“ vor vielleicht mehreren Umtrieben gegründet haben mag.“ Beide Eiben wurden im Jahre 1893 beim Bau einer Schleuse gefällt.

Der Name des Industrieortes Eibau weist gleichfalls auf früheres Vorkommen der Eibe in der dortigen Gegend hin. Doch haben wir keinerlei Beweise für die Richtigkeit dieser Annahme.

Aus vorstehender Zusammenstellung der hauptsächlich. Eibenstandorte in unserer Oberlausitz haben wir gesehen, daß der Bestand äußerst gering ist u. sich, wenn nicht noch durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, immer mehr verringert. Die Rothsteineiben sind durch Erklärung des ganzen Gebietes zum Naturschutzbezirk geschützt. Die anderen aber stehen nur unter der Obhut ihrer Besitzer und — der wandernden Naturfreunde. Möchten sich die noch vorhandenen altherwürdigen Zauberbäume bei allen unbedingten Schutzes und liebevoller Pflege erfreuen!

Literatur.

1. **Canlieny, G.** Verzeichnis der in der Umgegend von Zittau wild wachsenden offenblühigen Pflanzen. Progr. Zittau 1854.

2. **Wagner, R.** Flora des Löbauer Berges. Progr. Löbau 1886.

3. **Korschelt, G.** Ueber die Eibe und deutsche Eibenstandorte. Progr. Zittau 1897.

4. **Reumann, R.** Zwei noch nicht bekannte größere Eiben im Agr. Sachsen. 1. Eibe in Kamenz. Sitz, Bar. und Abh. Isis Banzen. 1898—1901. S. 20.

5. **Reumann R.** Aus Leben, Sage und Geschichte der Eibe. Progr. Banzen 1908.

6. **Schöne, O.** Der Rothstein bei Sohland. Reichenbach D.-L. 1920.

7. **Schöne, O.** Naturdenkmäler der Heimat. Die Eiben des Rothsteines. Oberl. Heimatbl. Görlitz 1920 S. 33—35; auch Sonderdruck Görlitz 1920

8. Reichard B. Ein dem Untergang geweihtes Naturdenkmal. Die Oibersdorfer Eibe. Oberl. Heimatzeitung. Bd. 2, 1921. S. 45-46.

9. Anonymus. Eine bemerkenswerte Eibe. Unsere Heimat. Bd. 6. Ramenz. 3. Jhrg. 1926. S. 40.

50 Jahre Rothschönberger Stollen!

Von Siegfried Störzner, Dresden.

Ende 1927 werden es 50 Jahre, daß nach einer Bauzeit von über drei Jahrzehnten der weltbekannte Rothschönberger Stollen vollendet wurde. Es sei darum Gelegenheit genommen, einiges von dem Jubilar zu erzählen:

Mit dem Nachlassen der Ergiebigkeit des Silberbergbaus war man gezwungen, immer mehr in die Tiefe der Erde zu dringen. Damit wuchsen aber auch die Schwierigkeiten und die Kosten für die Beseitigung der Grubenwässer. So plante denn schon vor etwa 100 Jahren der bekannte Freiburger Oberbürgermeister Freiherr von Herder für den dortigen Erzbergbau einen riesigen Stollen zur Entwässerung der Gruben anzulegen. Er wollte ihn unterirdisch bis nach Meißen führen und erst dort in die Elbe münden lassen.

Auf Herder, „der Knappen treuesten Freund“, wie ihn die Grabinschrift draußen vor den Toren der alten Bergstadt rühmt, geht die bis ins Einzelne durchgearbeitete Idee des Rothschönberger Stollens zurück. Dieser Reformator des sächsischen Berg- und Hüttenwesens wurde 1776 als Sohn des Dichters und Oberkonsistorialpräsidenten Gottfried Herder in Weimar geboren, studierte in Freiberg unter Vater Werner Mineralogie, Bergbau- und Hüttenkunde, nahm als Goethes Reisebegleiter mehrfach an dessen geologischen Forschungen teil und fand Anstellung in Marienberg und später als Oberberghauptmann in Freiberg. Er starb am 1. Februar 1838. Auf der aussichtsvollen Höhe neben der Reichen-Trost-See trugen die Freiburger Knappen ihren väterlichen Freund zur Ruhe. Noch heute bildet die mit Anlagen geschmückte Grabstätte „Herders Ruhe“ einen beliebten Spaziergang der Freiburger.

Zu Herders Lebzeiten war es aus verschiedenen Gründen — Erschöpfung der Staatskassen durch die Napoleonischen Kriege — nicht möglich gewesen, der ebenso kühnen wie kostspieligen Erbauung des Meißner Elbstollens näher zu treten. Doch waren immerhin allerhand Vorarbeiten geschaffen worden. Auch hatte der Oberberghauptmann durch Anlage großer Teiche und Schaffung künstlicher Gräben bis hinauf zur böhmischen Grenze gesorgt, daß auch in den trockensten Jahren das zum Betriebe der Gruben nötige Aufschlagwasser vorhanden sei.

Nach Herders Tode nahm der Bergmeister von Weißenbach die Pläne des alten Oberberghauptmannes wieder auf, nur mit der Veränderung, den Stollen nicht erst bei Meißen in die Elbe münden zu lassen, sondern ihn zwecks bedeutender Ersparung von Kosten auf 9 Kilometer zu verkürzen. Weißenbach schlug als Endpunkt des unterirdischen Kanals Rothschönberg vor und arbeitete ein diesbezügliches Projekt aus. In dem wenige 100 Meter östlich unter der Rittergutschäferei gelegenen Schafbusche fand er am linken Triebischhange in 191 Meter Seehöhe einen geeigneten Platz zur Ausmündung des Stollens und zur Anlage des Mundloches.

Diese abgeänderte Herder-Weißenbachsche Planung wurde ob ihrer geringeren Kosten von der Staatsregierung angenommen. Bereits 1844 begann man mit der Ausführung des fast 14 Kilometer — genau 13,9 Kilometer — langen Stollens, der ohne jede Krümmung in NNO-Richtung verlaufen sollte. Es war eine Anlage von unerhörter Kühnheit, die genaueste Vermessung wie Ausführung erforderte. Der Kanal ward in einer Breite von 2,5 Meter und in einer Höhe von 3 Meter — nur im oberen Teile sind die Ausmaße geringer — von Halsbrücke bis Rothschönberg durch das Gestein geschlagen.

Nach 33jähriger Bauzeit war 1877 der Stollen mit sämtlichen Nebenleitungen vollendet. Durch die nötigen Verbindungen und Zuleitungen aus dem Freiburger, Halsbrücker, Muldenhüttener, Großhartmannsdorfer und Zuger Gebiets war seine Länge auf über 45 Kilometer angewachsen, wovon 31 Kilometer auf Nebenstrecken zu rechnen sind.

In die Kosten von 11 Millionen Mark teilten sich der sächsische Staat und das Freiburger Grubenrevier. Ersterer zahlte 7 Millionen Mark für den eigentlichen Stollen von Halsbrücke bis Rothschönberg, während das letztere mit 4 Millionen Mark für den Bau der Anschlussstrecken aufkam.

Für den Stollen machte sich die Anlage von acht Lichtlöchern nötig. Sie wurden vom Stollenmundloch an der Triebisch aus nummeriert. Ursprünglich hatten sie den Zweck, die Einfahrt an verschiedenen Punkten des Kanals zu ermöglichen und „Betriebsmaterial einzuhängen“.

Das 1. Lichtloch finden wir 2 Kilometer südlich von Rothschönberg im Tännichtbachtale, wo die Rössen-Wilsdruffer Staatsstraße den Waldgrund kreuzt. Mächtige Halben verraten den unterirdischen Riesenbau. In einigen 100 Meter Entfernung führt uns ein Waldweg zu einem Hügel dicht überm linken Ufer

des Tännichtbaches, wo wie das erste Lichtloch vor uns haben. Das 2. findet sich zwischen Neutrag und Hirsajoid, das 3. unweit dieser Orte bei den Fajanenhäusern, das 4. in Reinsberg dicht über der Bahn. Es ist mit einem malerischen Huthaus getront. Nr. 5 hat man im Bobritzschtale zwischen Reinsberg und Krummenhennersdorf errichtet.

Bekannt ist hier der sogenannte „Graben“ mit der an ihm entlang führenden Grabentour. Ein zum Rothschönberger Stollen gehöriger Wasserlauf führt wohl eine Stunde östlich an der Bobritzsch hin und durchbricht dabei mehrmals die vorspringenden Felswände. Angelegt hat ihn die Betriebsdirection der Grube Himmelfahrt bei Freiberg. Beim 5. Lichtloch kreuzen wir nun Bobritzschgraben und Rothschönberger Stollen. Riesige Halben, aufgeturmt aus dem bei der Anlage des unterirdischen Kanals herausgeschafften Gesteins, geben Zeugnis von dem Bauwerk.

Das 6. Lichtloch ist angebracht zwischen Gottlieb-Friedrichs-Grund und Krummenhennersdorf, das 7. bei Halsbrücke, das 8. und letzte dicht bei der Halsbrücker Esse. Ein hoher Fachwerkbau macht es kenntlich. In dieses Lichtloch ist jetzt eine „Kunst“ eingebaut worden, ein Hebewerk, das die umliegenden Gemeinden mit Wasser versorgt.

Die ganze Stollenanlage kann man als „Bedensohle eines unterirdischen Staues von 1/2 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen bei 147 Meter Höchststand“ auffassen. Durch den Kanal werden die Abwässer des Freiburger Bergreviers mühelos abgeleitet. Vorher aber haben die Fluten noch eine wichtige mitbringende Arbeit zu leisten. Das im Großhartmannsdorfer, Rothbäcker und Großen Hüttenreiche gesammelte Wasser, das aus kleinen Kanälen bis hinan zur böhmischen Grenze Zuflüsse erhält, muß in einem unterirdischen Kraftwerk des Drei-Brüder- und des Constantinschales bei Brand elektrischen Strom für den Betrieb der Muldenhüttener und Halsbrücker Werke erzeugen, nachdem man mit dem Stilllegen der Freiburger Silbergruben die Flutmengen nicht mehr als Aufschlagwasser benötigt. Wenn das Wasser die mehrere 100 Meter unter der Erdoberfläche aufgestellten Turbinenanlagen getrieben hat, fließt es durch den Rothschönberger Stollen in die Triebisch und damit in die Elbe ab. So hat man meisterhaft alte, scheinbar unnütz gewordene Riesenanlagen für die Bedürfnisse der Neuzeit auszunützen verstanden — ein Verdienst der Freiburger Revierwasser-Belaufungsanstalt, der die Grubenteiche, Gräben und Stollen unterstehen.

Noch sei erwähnt, daß der Rothschönberger Stollen durch verschiedene Zuläufe so wasserreich wird, daß er schon bei Halsbrücke „schiffbar“ ist und man ihn daher auf einer Strecke von drei Stunden mit Rähnen befahren kann.

Welche Bedeutung der Stollen zu der Zeit hatte, da im Freiburger Revier noch der Silberbergbau blühte, das zeigt schon die Tatsache, daß durch Anlage dieses Kanals die Wasserhebung in den Gruben von 94 bis 140 Meter gemindert und dadurch eine wesentliche Ersparnis an Betriebskosten erreicht wurde.

Der Rothschönberger Stollen präsentierete sich den Fachmännern als ein unübertreffliches Kunstwerk von präzisester Anlage und genauester „untertägiger Gefällberechnung“, das nicht zuletzt auch die Transportkosten der Erze auf vier Groschen pro Zentner ermäßigte. Das unterirdische Kanalsystem stand mit seiner Gesamtlänge von fast 50 Kilometer den gewaltigsten Eisenbahntunneln der Alpenweit nicht nach.

Möge die kurze Würdigung des Meisterwerkes Herders und Weißenbachs in diesen Monden, da just 50 Jahre seit seiner Vollendung vergangen sind, die wanderfrohen Freunde unserer Heimat veranlassen, auch einmal dem Rothschönberger Stollen die Schritte zuzulinken!

Bücherschau.

Kosmos-Taschenkalender für die deutsche Jugend 1928/29. Mit 3 Tafeln und vielen Bildern. 200 Seiten. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart, in Leinen geb. RM. 1.60.

Da kann es ja nicht fehlen, den rechten Begriff von Welt und Umwelt zu bilden, wenn soviel Tatsächliches mit einer solchen Anschaulichkeit dargeboten wird, wie in dem diesjährigen Jahrgang des Kosmos-Taschenkalenders für die deutsche Jugend 1928/29. Alle Gebiete, Weltwirtschaft, Natur und Wissen, soweit sie eine interessante Gegenüberstellung ermöglichen, wenn zugänglich auch mit Bildern versehen, stehen hier in ihren statistischen Ergebnissen in bunter Fülle nebeneinander und wollen eingepreßt werden. Doch da ist auch noch sonst allerhand Wichtiges: etwas aus den Anfängen der Luftschiffahrt, dann andere kleine Aufsätze, aus denen viel zu lernen ist. Ein richtiges seetüchtiges Schiff läßt sich aus dem belebten farbigen Bogen bauen. Ein Kalendarium, eine beachtenswerte Eintragsliste für entliehene Bücher und alles andere, was zu einem zünftigen Kalender eben gehört, fehlt natürlich auch nicht.

Druck und Verlag von Friedrich Manz, G. m. b. H., verantwortlich für die Schriftleitung Max Fiederer, sämtlich in Bilschowsdorf.